

# Der Weg ist jetzt frei für die Windkraft

Von Rainer Ickler

**ROTHENKIRCHEN** Die Burghauner Gemeindevertretung machte in der jüngsten Sitzung am Mittwochabend den Weg frei für den Bau von maximal fünf Windkraftanlagen am Hühnerberg oberhalb von Burghaun. SPD, FDP und Grüne stimmten dafür, die CDU lehnte ab.



Nur elf Zuhörer hatten sich im Dorfgemeinschaftshaus von Rothenkirchen eingefunden, um die Debatte zu verfolgen. In der gut einstündigen Diskussion, die teilweise hitzig geführt wurde, trafen immer wieder die Pro- und Contra-Argumente aufeinander. Die drei Fraktionen, die die Windkraft befürworten, argumentieren, dass mit diesem Schritt die Gemeinde das Heft des Handelns in der Hand behalte und mitbestimmen könne, wer die Anlagen baut. Nämlich eine Genossenschaft, in der sich die Bürger finanziell beteiligen können.

„Die CDU ist auch für Windkraft“, erklärte Fraktionsvorsitzender Wolfgang Atzler, „aber nicht an dem sensiblen Standort“. Laut eines Öko-Gutachtens sei der Hühnerberg belastet; unter anderem lebe dort der Rote Milan. Die Bürger der Kerngemeinde seien bei der Standortwahl nicht mitgenommen worden, kritisierte Atzler. Zudem seien andere mögliche Standorte, etwa an der Autobahn, nicht weiter verfolgt worden. „Man sollte mit den Bürger reden, wo es Sinn macht die Anlagen zu bauen und auf den neuen Regionalplan warten“, regte Atzler an. Der CDU-Sprecher kritisierte zudem, dass die Genossenschaft unter der Firmierung der Marktgemeinde Burghaun in einer nicht-öffentlichen Sitzung gegründet worden sei.

## Mitsprache der Kommunen begrenzt

Die Gemeindevertretung stimmt der Ansiedlung von maximal fünf Windkraftanlagen auf der Vorrangfläche am Hühnerberg zu. Die Errichtung weiterer Windkraftanlagen wird ausgeschlossen.

Zu diesem Zweck beschließt die Gemeindevertretung die Aufstellung eines Teilflächennutzungsplanes „Windkraft“ für die im Regionalplan 2009 ausgewiesene Vorrangfläche am Hühnerberg.

Die Marktgemeinde Burghaun befürwortet ausdrücklich eine aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an dem Windpark. Dabei wird die Entwicklung ... einschließlich Projektierung und Finanzierung durch eine örtliche Energiegenossenschaft befürwortet und unterstützt.

„Ich habe mich als Bürgermeister eingebracht, um die Bürgerbeteiligung, die die Gemeindevertretung beschlossen hat, voranzutreiben“, antwortete Bürgermeister Alexander Hohmann (SPD). Dieses Vorgehen sei vom Städte- und Gemeindebund geprüft und nicht beanstandet worden. Zum Standort Hühnerberg sagte Hohmann, dass dieser schon im alten Regionalplan als Vorrangfläche ausgewiesen war, und dieses Areal im neuen Regionalplan vermutlich Vorrangfläche bleiben werde. Denn es werden viele neue Standorte hessenweit und auch im Kreis Fulda gesucht. Mit der Festlegung auf fünf Anlagen auf dem Hühnerberg könne die Gemeinde selbst bestimmen, wer und wo gebaut wird. Das Genossenschaftsmodell garantiere zudem eine Bürgerbeteiligung.

SPD-Fraktionsvorsitzender Karlheinz Schott sagte in Richtung Wolfgang Atzler: „Wir können nicht verhindern, dass auf einer Vorrangfläche gebaut wird. Wer das glaubt, lebt in einem Wolkenkuckucksheim.“ Es handele sich um sogenannte privilegierte Bauvorhaben, bei denen die Mitsprache der Kommunen sehr begrenzt sei. Zudem habe der Ortsbeirat von Burghaun das Projekt beschlossen und die Ortsbeiräte des Kiebitzgrundes Standorte an der Autobahn abgelehnt. In dieselbe Kerne hieb FDP-Fraktionsvorsitzender Martin Gerlach: „Wir haben die Chance, mit dieser Entscheidung die Entwicklung zu steuern, ansonsten wird über unsere Köpfe hinweg entschieden.“ Grünen-Fraktionsvorsitzender Klaus Sanders beantragte, dass die Gemeinde nicht die Zahl der Windkraftanlagen auf lediglich fünf begrenzen sollte. Dies wurde aber mehrheitlich vom Gemeindeparlament abgelehnt.

Ob weitere Standorte in Burghaun ausgewiesen werden und wie hoch der Ertrag der Windkraftanlagen sein werde, wollte Jochen Hosbach (CDU) wissen. „Was in 10 oder 15 Jahren kommen wird, weiß man nicht“, antwortete Hohmann. Über die Höhe des Ertrages könne er nichts sagen.

Bis zum Bau der ersten Windkraftanlagen wird noch einige Zeit vergehen. Allein das Erstellen des Bauantrages werde in etwa ein Jahr dauern, erklärte Bürgermeister Hohmann.